

Von Frank Pieper

Lange Zeit galt dieser Satz als eine der großen Lügen des Rock'n'Roll. Doch ganz allmählich ändern sich die Dinge, denn digitale Workstations zur Musikproduktion verfügen mittlerweile über eine ganze Reihe leistungsstarker Plugins, die selbst noch in der Endmix-Phase eines Songs weite Eingriffe in die Gitarrensounds zulassen.

We'll fix it in the mix ...



Der Verkaufspreis der „Re-Amping“-Box inklusive Steckernetzteil beträgt 185 Euro, die aufwendigere Übertrager-Version schlägt mit 285 Euro zu Buche

Reußenzehn „Re-Amping“ Röhrensplitter & Preamp

Mit anderen Worten: Stellt sich der während des Aufnehmens für gut befundene Sound des mikrofonierten Gitarrenamps beim späteren Abmischen als dann doch nicht so toll heraus, sollte es dank diverser Amp-Farmen, virtueller Verzerrer und anderer Plugins kein großes Problem sein, mit einigen wenigen Klicks alternative Gitarrenklänge auf die Abhöre zu zaubern. Wohl dem, der in weiser Voraussicht einer solchen Situation dafür auch das cleane, direkt aus der Klinkenbuchse der Gitarre kommende Signal mit aufgenommen hat, um es für ein späteres „Re-Amping“ nutzen zu können. Doch wie stellt man das an? Ein Y-Gitarrenkabel mit zwei Klinkensteckern am Ende? Mitnichten! Weil der Signalkreis zwischen elektrischer Gitarre und dem Eingang eines Gitarrenverstärkers bekanntlich ja ein hochohmiger ist, führt das parallele Abzweigen zu einem niederohmigen Mischpult- oder Interface-Eingang unweigerlich zu Einbußen beim Sound – der Verstärker verliert an „Druck“ und unter Umständen auch Brillanz in

den Höhen. Um die Verbindung elektrisch gesehen möglichst wenig zu belasten, kommt nur ein ebenfalls äußerst hochohmiger Parallelabgriff infrage. Genau an dieser Stelle greift die „Re-Amping“-Box von Reußenzehn ins Spielgeschehen ein. Deren 12-AX7-Vorstufenröhre beantwortet die Frage nach möglichst hohem Eingangswiderstand alleine schon durch ihre Konstruktion – die äußere Beschaltung mit 4 Megaohm Längswiderstand vor dem Steuergitter tut das Übrige.

Das „Re-Amping“-Tool kommt im bekannten Reußenzehn-Design und verfügt über einen Aufwärtstransformator, der die für die Röhre benötigte hohe Anodenspannung erst im Inneren des Alugehäuses erzeugt. So kann das Gerät aus einem gewöhnlichen Steckernetzteil mit ungefährlicher 12-Volt-Wechselspannung versorgt werden und benötigt auch keine eigene Erdung, die beim Verbinden mit anderen geerdeten Geräten zu Brummschleifen führen könnte. Zwei miteinander parallel verlötete Klinkenbuchsen

dienen zur unverfälschten Durchleitung des Gitarrensounds zum Verstärker. Die dritte Buchse stellt selbiges dann noch mal zur Verfügung, allerdings von der Röhre verstärkt und vom Eingang vollständig entkoppelt. Der mittels Drehregler einstellbare Pegel ist hoch genug, um auch unempfindlichere Line-Eingänge von Wandlerboxen und Soundkarten genügend weit auszusteuern.

So lässt sich die „Re-Amping“-Box ganz nebenbei auch als hochwertiger röhrenbestückter Line-Vorverstärker oder Booster benutzen. Weil beim Verbinden von Gitarrenverstärker und Recording-Interface (oder Computer) über die dann gemeinsame Signalmasse Brummschleifen entstehen können, bietet Thomas Reußenzehn auf Wunsch auch eine Version mit hochwertigem Ausgangsübertrager zur galvanischen Trennung an. Der Verkaufspreis der „Re-Amping“-Box inklusive eines Steckernetzteils beträgt 185 Euro, die Übertrager-Version schlägt mit 285 Euro zu Buche. ■

Info:
www.reussenzehn.de